

Name:* Laura G.

Universität: The College of New Jersey

Programm: Direkt-Austausch

Zeitraum: Fall 2014

Land: USA

Fächer: Political Science, Cultural Anthropology

Datum: 27.01.2015

Flug- und Visumsorganisation sowie Auslandskrankenversicherung

Das College schickt alle benötigten Unterlagen und Informationen frühzeitig per Post zu (z.B. DS-2019). Nun müssen online einige Formulare ausgefüllt sowie Gebühren bezahlt werden bevor man einen Termin beim Konsulat machen kann. Diese Prozedur ist ziemlich zeitaufwendig, da einige Dokumente benötigt werden. Vor dem Gespräch an sich müsst ihr euch aber keine Gedanken machen. Solange ihr alle Unterlagen dabei habt und auf die einfachen Fragen antwortet, steht dem Visum nichts im Wege. Mit eurem Visum dürft ihr bereits 30 Tage vor Semesterbeginn in die USA einreisen und bis 30 Tage nach Semesterende bleiben. Die freie Zeit könnt ihr also nutzen, um das Land zu bereisen.

Da ich vor dem Aufenthalt am College eine Rundreise mit meiner Familie unternommen habe, habe ich meine Flüge schon circa fünf Monate vor Beginn des Abenteuers gebucht und bin zum Flughafen New York JFK geflogen. Auf dem Hinweg wurde ich von meiner Familie mit dem Mietwagen zum College gebracht, sodass ich mir keine Gedanken darüber machen musste wie ich vom Flughafen zum Campus gelange. Auf dem Rückweg musste ich hingegen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln allein zum Flughafen JFK fahren, was mit zwei Koffern recht umständlich aber machbar war. Einfacher gelangt ihr zum Flughafen Newark.

Darüber hinaus empfehle ich euch im Voraus eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen (z.B. bei der Allianz oder Hanse Merkur). Zwar bietet das College auch eine Krankenversicherung an, diese übernimmt aber nicht die gesamten Kosten eines Arztbesuches außerhalb des Campus oder eines Krankenhausaufenthalts.

Die ersten Wochen am College of New Jersey

Schon vor eurer Anreise solltet ihr euch mit euren Anmeldeinformationen im Online-Portal PAWS anmelden und euch dort für die Kurse eurer Wahl einschreiben. Alle wichtigen Informationen zum Kurs werden dort aufgelistet. In der ersten Unterrichtswoche besteht dann die Möglichkeit Kurse zu tauschen, abzuwählen oder sich in noch freie Kurse einzuschreiben. Falls ein Kurs schon voll ist, ihr diesen aber unbedingt belegen möchtet, fragt einfach den Professor ob er für euch eine Ausnahme machen könnte.

Die internationalen Studenten reisen schon fast eine Woche vor dem offiziellen Semesterstart an. In der Orientierungswoche werden sehr viele Aktivitäten, u.a. von dem Center for Global Engagement organisiert, beispielsweise Campus-Touren, Kennenlernspiele, Ausflüge, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Abendessen. So fällt es leicht die anderen Internationals und Betreuer kennenzulernen und Freundschaften aufzubauen. Das Highlight der Einführungswoche war ein Trip nach Philadelphia.

Wohnsituation- und tips

Viele Austauschstudenten werden im sogenannten I-House untergebracht, in dem jeder Student sein eigenes Zimmer hat. Es befindet sich in den Townhouses South. In jedem Haus werden 10 Studierende untergebracht, wobei die Hälfte Amerikaner sind, die gleichzeitig als Cultural Partner für die ausländischen Studenten fungieren. Die I-House Gemeinschaft organisiert viele Events und Treffen, um den interkulturellen Austausch zu fördern. Genauer kann ich dazu leider nicht sagen, da ich nicht im I-House untergebracht war und somit leider auch nicht zur I-House Community gehörte. Ich wohnte in der Hausdoerffer Hall. Dieses Wohnheim befindet sich ebenfalls auf dem Campus, wurde im Jahr 2009 gebaut und besteht aus 5er-Appartments.

Dort lebte ich in einer WG mit vier Amerikanerinnen, die sehr nett und hilfsbereit waren. Die Wohnung an sich war zudem sehr gut ausgestattet und verfügte über eine eigene Küche, im Gegensatz zu den Townhouses.

Wichtig ist außerdem zu wissen, dass die Zimmer zwar möbliert sind, aber Bettdecke, Kissen und Bettbezüge sowie andere Utensilien wie Bügel, Schreibtischlampe, Geschirr und Besteck müssen selbst mitgebracht werden. Unsere Betreuerin Joanne hat uns am ersten Tag zum Walmart gefahren, sodass wir diese Sachen dort besorgen konnten.

Weiterhin dürft ihr nicht unbedingt davon ausgehen, dass ihr ein Einzelzimmer bekommt. An amerikanischen Colleges ist es durchaus üblich sich ein Zimmer zu teilen. Auch ich wurde anfangs in einem Doppelzimmer untergebracht, jedoch war meine Mitbewohnerin (die ein Einzelzimmer in unserer WG hatte) sehr nett und hat mir angeboten zu tauschen, da sie am Wochenende nie am Campus war und mit meinem eigentlichen roommate gut befreundet ist. Die Wohnheime sind außerdem mit kostenlosen Waschmaschinen und Trocknern ausgestattet.

Aktivitäten auf dem Campus

Der Campus ist sehr schön und gepflegt. Er ist großzügig angelegt und verfügt neben den verschiedenen Fachinstituten über einen Student Center mit Billardtischen, Spielekonsolen und Tischtennisplatten, Bibliothek, Mensa, Cafés und viele Studentenwohnheime. Darüber hinaus gibt es diverse Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen, es gibt ein Fitnessstudio, Schwimmbad, Tennis- und Volleyballplätze, Sportstadien, ein Tanzstudio und eine Turnhalle. Natürlich gibt es auch diverse Sportclubs, denen man sich anschließen kann. Ich habe sehr positive Erfahrungen mit Zumba, Yoga und dem Fitness Kurs Pump up the Pulse gemacht. Diese Angebote sind alle umsonst. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Clubs und Studentenverbindungen. Diese Vereinigungen stellen sich zu Beginn des Semesters auf einer Activity Fair vor. Zudem werden häufig Comedy Shows, Konzerte sowie Film- und Spieleabende von Studierenden organisiert.

Verpflegung

Ich hatte den Mealplan Carte Blanche B und hatte somit von morgens 7:30 (am Wochenende 10:00) bis 21:00 (freitags und samstags 20:00) unlimitierten Zugang zum Buffet in der Eickhoff Hall. Das Buffet empfand ich als sehr vielfältig. Darüber hinaus bekam ich Punkte im Wert von \$250, die ich in den restlichen Cafés und dem Convenience Store einlösen konnte. Zwischen 11:00 und 13:30 besteht zudem die Möglichkeit z.B. im Library Café, Education Café und im Lions Den im Wert von \$7.25 einzukaufen, diese Summe wird dann nicht von eurem Punkteguthaben abgezogen. Alles in allem war ich mit der Verpflegung am College zufrieden.

Kurse

An der Goethe-Universität studiere ich Geographie und im Nebenfach Betriebswirtschaftslehre, da Geographie am College nicht angeboten wird, habe ich drei inhaltlich ähnliche Kurse an den Fachbereichen Political Science und Anthropology belegt. Zudem hatte ich mich im Voraus noch für einen Management Kurs angemeldet, den ich jedoch direkt am Anfang abgewählt habe. Ich

bin der Meinung, dass drei Kurse definitiv genug sind, da der Arbeitsaufwand im gesamten Semester höher ist als in Deutschland und man schließlich auch Ausflüge unternehmen und das Auslandssemester genießen möchte.

Die Kurse zeichnen sich durch eine kleine Gruppengröße von maximal 30 Studierenden aus und der Professor steht in einem engen Kontakt mit seinen Studenten und kennt jeden beim Namen. Allgemein kann man sagen, dass der Unterricht sehr verschult ist. Die Anwesenheit wird in jeder Sitzung überprüft, man muss zu jeder Stunde Hausaufgaben und Reading Quizze erledigen, Tests, zwei bis drei Exams pro Kurs sowie Hausarbeiten schreiben. Wenn man jedoch seine Aufgaben gewissenhaft erledigt, im Unterricht aufpasst und sich beteiligt, ist es sehr wahrscheinlich gute Noten zu bekommen. Es ist nicht nötig Englisch zu studieren, um im Unterricht mitzukommen, denn man gewöhnt sich sehr schnell an die englische Sprache. Außerdem solltet ihr eurem Professor direkt am Anfang sagen, dass ihr ein Austauschstudent seid. Meine Professoren waren sehr interessiert und hilfsbereit als sie hörten, dass ich aus Deutschland komme. Außerdem kann sich ein Besuch im Tutoring Center lohnen. Die studentischen Tutoren waren mir beim Schreiben meiner ersten Hausarbeit am College behilflich. Die Bibliothek ist schön und ausreichend groß, jedoch empfand ich den Geräuschpegel höher als in Frankfurt. Dies hat mich vor allem in der Prüfungsphase gestört.

Internet und Handy

In den gesamten öffentlichen Räumen sowie in meinem Wohnheim gab es kostenloses WLAN, sodass ich kein Internetkabel für meinen Laptop benötigte. Außerdem habe ich auf eine amerikanische Sim-Karte verzichtet, da es mir genügte über meine deutsche Nummer erreichbar zu sein. Wenn ich den Campus verlassen habe, konnte ich z.B. in Bahnhöfen, Cafés, Restaurants oder Shopping Malls oft freies WLAN finden.

Studierendenorganisationen, studentische Vergünstigungen, Transportmittel und Studentenleben

Das College Union Board (kurz CUB) organisiert während des gesamten Semesters unterschiedliche, interessante und günstige Veranstaltungen und Ausflüge. Ich habe zum Beispiel an einem Tagestrip nach Atlantic City und New York City teilgenommen. Hierfür musste man nur \$5 als Pfand zahlen, welches man bei Antritt zurückbekam. Darüber hinaus werden auch Ausflüge in Freizeitparks, Museen, Aquarien oder Overnight-Trips angeboten. Dieses Angebot finde ich sehr hilfreich, um für wenig Geld die Umgebung kennenzulernen.

Außerdem wird ein kostenfreier Loop-Bus vom College angeboten. Dieser ist ein gelber Schulbus und fährt dienstags, freitags und samstags zum Beispiel zum Walmart oder Target, zur Quaker Bridge Mall, zum Kino oder nach Princeton. Darüber hinaus hält der Bus 601 direkt auf dem Campus, mit diesem gelangt man zum Trenton Transit Center, eine Fahrt kostet \$1.50. Von dort fährt ein Zug für \$15.50 direkt nach Manhattan (zur New York Penn Station) oder zum Newark Airport. Da größere Supermärkte oder Einkaufszentren weiter entfernt liegen und die Busse einige Zeit brauchen, ist es angenehmer bei amerikanischen Freunden mitzufahren. Meine Mitbewohnerinnen hatten alle ein Auto. Daher bin ich lieber mit denen shoppen gefahren und habe den Loop Bus nur zweimal in Anspruch genommen. Ein Bowling Center mit Bar (Slocums) ist fußläufig sehr gut erreichbar. Dienstags ist dort College Night, sodass die Getränke dort vergünstigt sind und immer viel los ist. Außerdem befindet sich in Trenton die Disko Rho, donnerstags kostet der Eintritt \$5 und man trifft sehr viele Studenten an. Weiterhin wird mehrmals im Semester eine sogenannte Senior Night angeboten, hierfür meldet man sich im Vorhinein an und wird dann von einem Bus am Campus abgeholt, zu einem Club gefahren und nachts wieder zurück zum College gebracht.

Kurztrips

Während des Semesters solltet ihr die freien Tage nutzen, um Ausflüge zu unternehmen, denn in wenigen Stunden erreicht man auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einige interessante Städte. Im Oktober gibt es Fall Break, das um zwei Tage verlängerte Wochenende habe ich genutzt um nach Boston zu fahren. Außerdem konnte ich meine Kurse so legen, dass ich freitags frei hatte, sodass genügend Zeit blieb um einen 3-Tage-Trip nach Washington D.C. zu unternehmen. Ich bin mit dem NJ Transit, dem Septa Train und mit dem Greyhound Bus gereist. Das Reisen mit dem Fernbus ist in den USA stark verbreitet und ist viel günstiger als die Fahrt mit dem Amtrak Zug, dauert aber meistens länger. Ich persönlich habe nur gute Erfahrungen mit dem Greyhound gemacht. Ende November hatte ich fast eine Woche lang Thanksgiving Break. Von Mittwoch bis Sonntag musste jeder Student den Campus verlassen, da das College dann komplett geschlossen hatte. In diesem Zeitraum bietet es sich an etwas weiter entfernte Orte z.B. Florida oder Chicago zu besuchen. Ich hatte das Glück Thanksgiving mit der Familie meiner Mitbewohnerin verbringen zu können. Das war eine sehr schöne Erfahrung, da Thanksgiving in Amerika sehr groß gefeiert wird und ich zudem den Alltag einer amerikanischen Familie kennenlernen konnte. Ich kann zudem einen Ausflug in das sehr nahe gelegene Städtchen Princeton empfehlen. Vor allem im Vergleich zu Ewing ist Princeton wirklich sehr schön, mit vielen kleinen Läden, Bars, Restaurants und der bekannten Princeton University, die ihr auch unbedingt besichtigen solltet. Ihr könnt mit dem Loop-Bus nach Princeton fahren, aber schneller und flexibler ist es natürlich mit dem Auto.

Finanzielles

Im Vergleich zum Auslandsstudium in Europa mit ERASMUS sind die Kosten für ein Auslandssemester in den USA sehr hoch. Schon bevor man das Studium dort beginnt, sollte man die Kosten für room and board (Zimmer und Verpflegung) und sonstige Gebühren bezahlen. Das Gute ist, dass man während des Semesters am College selbst kaum Ausgaben hat.

Lediglich zu Beginn des Semesters solltet ihr die extrem hohen Kosten für Lehrbücher einplanen. Ich brauchte für jeden Kurs ein bis zwei Bücher, andere Professoren verlangten mehr Bücher. Ihr habt die Möglichkeit Bücher im Bookstore auf dem Campus zu kaufen oder gegen eine Gebühr zu leihen. Achtung, offizielle Lehrbücher können nicht in der Bibliothek entliehen werden! Amazon und andere online-Anbieter bieten Bücher häufig günstiger an als der Bookstore. Ich persönlich habe meine Bücher bei Amazon entliehen und am Ende meines Aufenthalt wieder zurückgeschickt, denn das ist meist günstiger als kaufen. Dies hat super geklappt. Eine Kreditkarte ist zur Bezahlung vor Ort und im Internet unerlässlich. Ich habe mir eine Kreditkarte bei der DKB bestellt, diese bekommt man umsonst und die DKB erhebt keine Gebühren beim Geldabheben im Ausland (jedoch können lokale Banken eine Gebühr verlangen). Ein ATM der Wells Fargo Bank befindet sich im Student Center. Dort habe ich immer kostenfrei Geld abgehoben.

Persönliches Fazit

Ich hatte eine sehr schöne Zeit am College of New Jersey und kann euch ein Auslandssemester dort empfehlen. Die Atmosphäre ist vor allem wegen der geringen Studentenzahl viel persönlicher als an der Goethe-Universität. Auch das Leben auf dem Campus ist sehr schön. Allerdings habe ich es als negativ empfunden nicht im I-House untergebracht zu sein, da dort alle Bewohner Interesse daran haben seine Freizeit zusammen zu verbringen und gemeinsam zum Essen zu gehen. Die im I-House lebenden Amerikaner bewerben sich für einen Platz im I-House und zeigen somit besonders viel Interesse an den Internationals. Meine Mitbewohnerinnen waren, wie schon zuvor erwähnt, sehr nett und aufgeschlossen, jedoch waren alle sehr beschäftigt.

Alles in allem kann ich sagen, dass sich ein Auslandssemester in den USA am College of New Jersey lohnt, besonders die Nähe zu New York und Philadelphia ist klasse.

